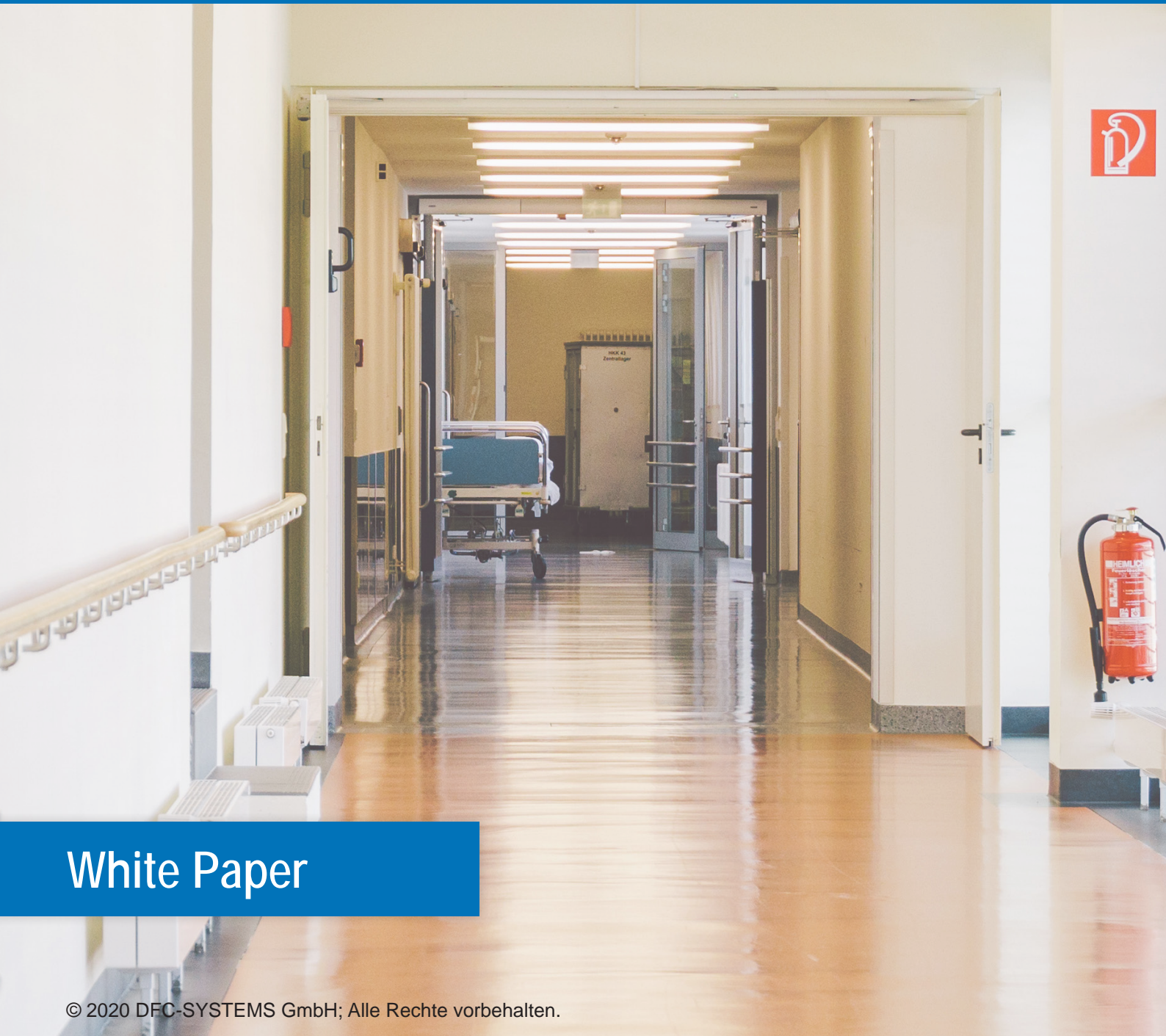


Die Herausforderungen bei der Digitalisierung der klinischen Dokumentationsprozesse

Eine Meinungsumfrage unter Experten und Entscheidern
im Krankenhaus



White Paper

Inhalt

Einleitung	3
Methodik	5
Erkenntnisse	6
Erfolgsfaktoren	7
Anforderungen	8
Zusammenfassung	9

Die Herausforderungen bei der Digitalisierung der klinischen Dokumentationsprozesse

Eine Meinungsumfrage unter Experten und Entscheidern im Krankenhaus

Das Gesundheitswesen ist kontinuierlichen Veränderungen unterworfen. Die kritischen Ressourcen jedoch bleiben stets dieselben: Zeit und Kosten. Durch Prozess-Digitalisierung, also der Digitalisierung der Informationserfassung und der Dokumentation, lassen sich in beiden Bereichen deutliche Einsparungen erzielen. Schon allein aus diesem Grund zählt das Thema gemäß einer Umfrage unter 36 Entscheidungsträgern aktuell zu den fünf wichtigsten Digital-Themen im deutschen Gesundheitswesen.

Die aktuell wichtigsten Digital-Themen im deutschen Gesundheitswesen

- ① ePA – elektronische Patientenakte
- ② Telemedizin
- ③ Prozessdigitalisierung und Produktivität
- ④ Datensicherheit/Datenschutz
- ⑤ Weitere Themen (Big Data, Künstliche Intelligenz, etc.)

Bei den Diskussionen und Beiträgen zur **Digitalisierung im Gesundheitswesen** werden immer wieder verschiedenste Themen und Schlagwörter wie Telemedizin, Vernetzung, Interoperabilität, Künstliche Intelligenz (KI), Big Data, etc. genannt. Digitalisierung im Gesundheitswesen bedeutet aber primär die konsequente digitale Erfassung und Verarbeitung aller relevanter Informationen in den klinischen und administrativen Bereichen. Informationen zum Patienten, zur Behandlung und Organisation müssen an Ort und Stelle digital erfasst werden können und ohne Zeitversatz und Medienbrüche für die diagnostischen und therapeutischen Entscheidungen sowie die betriebswirtschaftliche Organisation in vollem Umfang zur Verfügung stehen.

In mehreren Studien wurde in den vergangenen Jahren nachhaltig belegt, dass der Einsatz von Systemen zur digitalen Informationserfassung, wie z. B. ein digitales Diktatmanagement und Spracherkennung, nicht nur den zeitlichen Dokumentationsaufwand für Ärzte und Pflegekräfte deutlich verringert, sondern nachweislich den Detaillierungsgrad der Dokumentation erhöht. Dieses Mehr an Informationen ist nicht nur für den Diagnose- und Therapieprozess von Vorteil, sondern auch in der Leistungsabrechnung und Qualitätssicherung gegenüber den Kostenträgern.



„Die aktuelle Dynamik in der Digitalisierung des Gesundheitswesens erfordert eine klare Digital-Strategie jedes Leistungserbringers. Wir haben im Rahmen dieses Prozesses begonnen, konsequent alle Dokumentationstätigkeiten zu digitalisieren. Der Einsatz eines digitalen Diktatmanagementsystems und einer Spracherkennung haben bereits nach kurzer Zeit messbare Erfolge gezeigt.“

*Leiter Unternehmensentwicklung eines
470-Betten-Krankenhauses**

**) Teilnehmer der aktuellen Meinungsumfrage*

Diese Umfrage soll einen kleinen Einblick in die Herausforderungen und Prioritäten der Digitalisierung aus Sicht von einigen Entscheidern im Gesundheitswesen geben.

Methodik

Umfragen wurden unter Entscheidungsträgern in Kliniken im Zeitraum August bis Oktober 2019 durchgeführt. Die Beantwortung der Fragen erfolgte auf freiwilliger Basis und ohne Gegenleistung für die befragten Personen oder Institutionen. Die befragten Kliniken setzen zum Teil Lösungen von DFC-SYSTEMS ein, zum Teil aber auch Produkte anderer Hersteller.

Befragt wurden insgesamt 36 Entscheider. Diese Gruppe setzt sich wie folgt zusammen:

Entscheidungsträger

11



Geschäftsführer/
Kaufmänn. Vorstand

10



IT-Verantwortliche
(CIO)

7



Prozess- und/oder
Qualitätsmanager

5



Leiter Unternehm-
mentwicklung

3



Chief Digital
Officer (CDO)

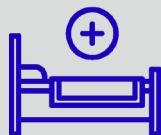
Klinikgröße

2



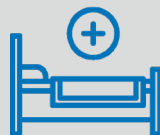
> 800
Betten

7



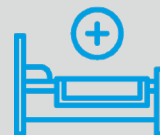
500 – 800
Betten

13



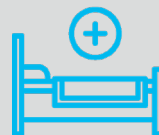
300 – 500
Betten

11



150 – 300
Betten

3



50 – 150
Betten

Erkenntnisse

Die Befragung unter den Entscheidern in den Kliniken hat folgende wichtige Erkenntnisse geliefert:



Die Entscheider sehen die **Digitalisierung des Dokumentationsprozesses** auf Basis eines klinikweiten digitalen Diktatmanagements als **eines der drängendsten Projekte** in den kommenden ein bis zwei Jahren an.



Nahezu allen Befragten ist bewusst, dass ein **nicht-digitaler Dokumentationsprozess** zu einer **unvollständigen Dokumentation, Erlöseinbußen** und **unvermeidlichen Rückfragen durch den MD** (Medizinischer Dienst) führt.



Mehr als 75 % der Entscheider berichten, dass der **ausschließliche Einsatz von Spracherkennung für die digitale Dokumentationserfassung** nur zu **geringfügigen Optimierungen und zeitlichen Entlastungen** beim Personal führt. Eine Kombination aus digitalem Diktatmanagement, mobilen Diktatsystemen und Spracherkennung führt in einer gesamthaften Betrachtung hingegen zu einer deutlichen zeitlichen Reduzierung bei der Erstellung der klinischen, pflegerischen und administrativen Dokumentation.



IT- und kaufmännische Entscheider nennen **fehlende interne Projektressourcen** und **hohe Lizenzkosten** als **Hauptgründe** dafür, dass **Projekte zur klinikweiten Digitalisierung** des Dokumentationsprozesses **vertagt oder überhaupt nicht umgesetzt** werden.



Ca. 90 % der Entscheider berichten, dass sich bereits unmittelbar nach Einführung digitaler Diktatmanagementsysteme der **Zeitaufwand für die tägliche Dokumentation verringert** und der **Umfang bzw. die Qualität der erfassten Informationen gesteigert** haben.

Erfolgsfaktoren

Die Befragung unter den Entscheidern hat bezüglich einer erfolgreichen Einführung eines klinikweiten digitalen Dokumentationssystems fünf relevante Faktoren ergeben:

15

Umfangreiche Funktionalität der Diktatmanagement-Lösung für einen krankenhausesweiten Einsatz in allen klinischen, pflegerischen und administrativen Abteilungen

7

Erfahrener Hersteller mit fachkundigem Personal für die Beratung und Betreuung der Anwender bei der Umsetzung und Einführung der Lösung

6

Hohe Flexibilität bei der digitalen Informationserfassung; Einsatz von sowohl stationären als auch mobilen Diktiergeräten sowie von Smartphones und Tablets für die Informationserfassung

6

Klinikweite Nutzung; Einsatz der Lösung nicht nur innerhalb des Krankenhausinformationssystems (KIS), sondern auch in anderen klinischen und administrativen Applikationen und Fachbereichen (z. B. Radiologie, Kardiologie, Ambulanzen, Verwaltung, etc.) sowie z. B. in Word oder Outlook

2

Hohe Erkennungsraten beim Einsatz der Spracherkennung mit Wortschatzmodellen (Wörterbücher) für den klinischen und klinisch-administrativen Kontext

Anforderungen

Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse und Erfolgsfaktoren konnten die Entscheider drei eindeutige Anforderungen für die Digitalisierung der Dokumentationsprozesse formulieren:

Klinikweiter Einsatz



84 %

Die **Digitalisierung der Dokumentationserfassung und Dokumentationserstellung** muss **linikweit** erfolgen bzw. dies zumindest zum Ziel haben. Der Einsatz der Lösungen darf sich nicht auf einzelne Fachabteilungen beschränken. Vielmehr müssen diese die Flexibilität bieten, die verschiedenen Dokumentationsprozesse in jeder Fachabteilung digital abzubilden.

Flexibilität statt proprietärer Integration



82 %

Der **Einsatz** einer Lösung muss **flexibel** sein. Eine tiefe Integration in die abteilungsspezifischen Informationssysteme steht immer seltener im Fokus der IT-Verantwortlichen, da die Umsetzung meist Zeit-, Kosten- und Pflegeaufwand bedeutet. Ziel: Lösungen, deren Leistungsumfang die Dokumentationserfassung per Spracherkennung oder digitalem Diktat völlig losgelöst von vorhandenen und zukünftig eingesetzten Informationssystemen ermöglicht.

Bedarfsgerechtes Lizenzmodell



91 %

Ein klinikweiter Einsatz von digitalem Diktat und/oder Spracherkennung für alle ärztlichen, pflegerischen und z. T. administrativen Mitarbeiter lässt sich bei einer benutzerbezogenen Lizenzierung (Named-User-Lizenzmodell) kaum mehr wirtschaftlich abbilden. Die **Lösung** muss für jeden potentiellen Anwender **an jedem Arbeitsplatz/Endgerät verfügbar sein**. Forderung der Entscheider: Ein Concurrent-User-Lizenzmodell, um einen bedarfsgerechten klinikweiten Einsatz unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit zu ermöglichen.

Zusammenfassung

Die Digitalisierung zählt aktuell zu den wichtigsten Themen im deutschen Gesundheitswesen. Der Einsatz digitaler Systeme zur Informationserfassung (z. B. Digitales Diktat und/oder Spracherkennung) reduziert nachweislich den Zeitaufwand und die Kosten für alle Akteure im Gesundheitswesen und erhöht gleichzeitig die Qualität der Dokumentation. Hiervon profitieren nicht zuletzt die Patienten.

Eine Umfrage unter Verantwortlichen und Entscheidern mehrerer Kliniken ergab, dass eine deutliche Mehrheit die Digitalisierung des Dokumentationsprozesses als eines der wichtigsten Projekte in den kommenden ein bis zwei Jahren ansieht. Entscheidend ist hierbei, dass die digitalen Lösungen den gesamten Dokumentationsprozess – von der Informationserfassung bis hin zur Finalisierung – berücksichtigen und die Lizenzkosten einen klinikweiten wirtschaftlichen Einsatz ermöglichen. Nahezu alle Anwender digitaler Diktatmanagementsysteme nehmen eine deutliche Verbesserung hinsichtlich des Zeitaufwands und der Qualität wahr.

Der mit Abstand entscheidendste Faktor bei der Digitalisierung der Dokumentationsprozesse ist eine umfangreiche Funktionalität der eingesetzten Diktatmanagementlösung. Des Weiteren sind eine hohe Flexibilität bei der Nutzung in verschiedenen Applikationen und der digitalen Informationserfassung sowie eine Vor-Ort-Begleitung der Anwender in der Projektierungs- und Einführungsphase durch erfahrenes Fachpersonal von erheblicher Bedeutung.

Aus all diesen Aspekten formulieren die Entscheider drei gemeinsame Anforderungen: Die Digitalisierung des Dokumentationsprozesses muss klinikweit erfolgen, die eingesetzten Lösungen müssen flexibel und losgelöst von bestehenden Informationssystemen nutzbar und über ein Concurrent-User-Lizenzmodell wirtschaftlich klinikweit einsetzbar sein.



Klinische Dokumentation vereinfachen.
Prozesse beschleunigen.
Informationen verfügbar machen.

DFC-SYSTEMS GmbH
Claudius-Keller-Straße 3c
D-81669 München
Tel.: +49 (0)89 461 487-0

info@dfcsystems.de
www.indicda.com



IT-Lösungen für das
Gesundheitswesen